



SPD- Fraktion im Rat der Stadt Rietberg
Mühlenstraße 16
33397 Rietberg
05244 /77445
spd-fraktion@muhle-rietberg.de

,den 12.12.2019

Stellungnahme der SPD-Fraktion zum Haushaltsplan 2020

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
verehrte Mitarbeiter der Verwaltung
verehrte Kolleginnen und Kollegen,
verehrte Damen und Herren der heimischen Presse,
verehrte Rietbergerinnen und Rietberger

Vorbemerkungen

Die diesjährigen Haushaltsberatungen für den Haushalt 2020 unterscheiden sich grundsätzlich von vorangegangenen: War es früher so, dass uns die Finanzen enge Grenzen auferlegt haben, so erscheint derzeit viel mehr möglich zu sein.

Wir haben kein Finanzierungsproblem, Wir haben ein Umsetzungsproblem!

Deshalb ist es umso wichtiger, dass wir trotz gefüllter Kassen über Prioritäten bei den Investitionen und das richtige Maß der Veränderungen im Verwaltungshandeln in Rietberg diskutieren. In den Vorbesprechungen und in den Sitzungen der Ausschüsse ist es uns gelungen, die Begehrlichkeiten aus den Ortsteilen zu bremsen.

In Westerwiehe wird man auf den Pfarrplatz noch ein Jahr warten müssen, obwohl die Planung abgeschlossen ist. Der Historische Ortskern wartet dringend auf den Ausbau des Schotterparkplatzes am alten FW Gerätehaus.

Auch hier wird diese Maßnahme um ein Jahr verschoben und zusammen mit der Heinrich-Kuper-Straße in Angriff genommen. Und wir sollten aus Gründen der Gleichbehandlung sowohl in Varenzell und Mastholte (Sanierung Hauptschule) die von der Verwaltung vorgeschlagenen Positionen nicht ändern.

Der CDU liegt allerdings mit ihrem Antrag völlig falsch, die Grundsteuer B zu senken. Die Investitionen, die aus Kapazitätsgründen nicht in 2020 realisiert werden können, werden nicht gestrichen, sondern verschoben. Weiter haben wir die großen Investitionen im Schulneubau und die Investitionen im Wirtschaftswegebau vor uns. Wir müssten, wenn wir jetzt die Gewerbesteuer senken, sie in den kommenden Jahren wieder erhöhen und zwar über den jetzigen Hebesatz hinaus. Das wäre gelinde ausgedrückt nicht klug, Herr Talarico !

Wir haben unseren Schwerpunkt für das, was wir in den nächsten Jahren angehen wollen, unter den Begriff Nachhaltigkeit gelegt.

Klimaschutz

Wir freuen uns über den einstimmigen Ratsbeschluss zukünftig verstärkt Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels zu ergreifen.

Jeder Beschlussvorschlag in jedem Ausschuss muss unter dem Aspekt seiner Auswirkungen auf das Klima betrachtet werden. Im administrativen Alltag der kommunalen Politik drückt sich dieses Prinzip in der Pflicht aller Beteiligten aus, Klimaschutz als **Querschnittsaufgabe** zu verstehen und umzusetzen.

Die Stadt macht sehr viel und unsere neue Klimaschutzbeauftragte hat einiges angestoßen. Ich erinnere an „Stark im Regen“, das „Klimaanpassungskonzept“ und neuerdings die „Online Klimakarte.“ Auf diesem Wege müssen wir weitermachen und die SPD-Fraktion wird diesem Prozess engagiert begleiten.

Nachhaltiger Klimaschutz kann nicht von oben verordnet werden, er muss von allen Beteiligten gelebt werden. Die „Online-Klimakarte“, die von der Verwaltung eingerichtet wurde, ist eine gute Sache. Wir werden sehen, dass die Bürgerinnen und Bürger Rietbergs sehr wachsam sind und uns in Sachen Klimaschutz Anregungen geben werden. In diesem Zusammenhang mahne ich eine Neuordnung der Verwaltungsstrukturen an. Wir fordern ein eigenes Umweltamt, in dem alle Grünanlagen, Naturschutzbelange, Umweltschutzbelange und klimarelevanten Belange zusammengefasst sind und mit dem Umweltausschuss einen eigenen Bereich bilden. Dieses **Umweltamt** kann dann auch Kontrolle ausüben, ob die Querschnittsaufgabe „Klimaschutz“ in den anderen Bereichen der Verwaltung die notwendige Beachtung findet.

Klimaschutz ist auch Baumschutz

Bäume gehören nicht nur in den Wald, sondern vermehrt auch in die Stadt, sie haben einen unschätzbaren Wert für das Klima. Das Alleinstellungsmerkmal Rietbergs ist die landschaftsprägende Westfälische Parklandschaften mit den einzigartigen Wiesengebieten. An Bäumen oder Wald mangelt es; denn Rietberg ist **mit nur 3,6% Wald** seiner gesamten Fläche abgeschlagen auf dem letzten Platz im Kreis Gütersloh. Da sind unsere Nachbargemeinden besser dran: Wiedenbrück hat 14,2%, Harsewinkel 15,7%, **Schloss-Holte sogar 29,2% Wald**, auf dem vorletzten Platz hat Verl immerhin noch 6,4%, und damit fast doppelt so viel Waldfläche wie Rietberg. Wir sollten uns Gedanken machen, hier nachzubessern.

Das, was wir an Bäumen haben, sollten wir hüten und wo es nur geht weitere Bäume anpflanzen. Ich bin der Meinung, dass bei den Parkplätzen des Lidl, Aldi, und Netto noch Nachholbedarf ist; denn die Situation nach den beiden vergangenen Hitzesommern ist dramatisch. Im gesamten Stadtgebiet gibt es auf städtischen Flächen keine Fichten mehr. Über 300 Laubbäume sind in der Vegetationsperiode aus Versicherungspflichtgründen in diesem Jahr gefällt worden. Wie dramatisch sich das noch weiterentwickeln wird, werden wir erst im nächsten Frühjahr erleben. Bisher sind zwar schon 160 Bäume nachgepflanzt worden, die Arbeitskapazität reicht aber nicht aus um mehr zu machen. Es wird von den Mitarbeitern alles versucht der Problematik gerecht zu werden, z. B. durch neuartige Substrate in den Pflanzlöchern, die das Wasser besser halten usw.

Wenn wir diese Situation im Auge haben, dann ist es unverständlich, wie schnell wir bei Anliegerbesprechungen einknicken, wenn es darum geht, dass Anlieger Bäume in der uns vorgestellten Planung verhindern wollen, weil sie manchmal stören und Bäume Laub produzieren. Wir werden das nicht mehr mitmachen. Gleichzeitig werden wir in zukünftigen Bebauungsplänen für mehr Bäume sorgen und Vorgärten mit Steinschüttungen verhindern. Es passt einfach nicht mehr zu sagen, wir sind für Klimaschutz aber wir ändern unser Verhalten nicht!

Die Stadt Harsewinkel lässt einen Bürgerwald entstehen. Anlässlich von Familienereignissen kann man einen heimischen Baum auf einer dafür vorgesehenen Fläche von 2500 m² spenden. Bei einem Pflanzabstand von sechs mal sechs Metern reicht der Platz für 40 Bäume.

Die SPD-Fraktion beantragt, dass so eine Fläche in der Überplanung der Flächen der Klimasiedlung vorgesehen wird. Die Kosten für so eine Baumpatenschaft – je nach Art der Bäume - liegt zwischen 250 – 300 €. In Harsewinkel hat man für das erste Jahr mit 10 Bäumen gerechnet. Die Erwartungen wurden mehr als erfüllt; denn es konnten im ersten Jahr jetzt

im November bereits 41 Bäume gepflanzt werden, so dass man schon nach einer zweiten Fläche Ausschau hält!

Bezahlbarer Wohnraum

Auch in Rietberg sind bezahlbare Wohnungen Mangelware.

Nachdem die Stadt in den vergangenen Jahren sich weitgehend von ihrem Wohnungsbestand getrennt hat, was ein großer Fehler war, ist es jetzt unsere dringlichste Aufgabe an den Wiederaufbau eines kommunalen Wohnungsbestandes zu denken.

Junge Familien und einkommensschwache Bürger haben es schwer, wenn sie in Rietberg wohnen bleiben möchten oder nach Rietberg ziehen wollen, hier eine **bezahlbare Wohnung** zu bekommen. Wohnungen in Kommunalem Besitz sind da immer eine unschätzbare Sicherheit.

Unsere Bevölkerung wächst, da unterscheiden wir uns gottseidank von anderen Regionen. Es werden viele altersgerechte Wohnungen gebaut und das muss so weitergehen, dann durch den Umzug von älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern in kleinere altersgerechte Wohnungen werden Wohnungen und Einfamilienhäuser frei. Alle Prognosen, z. B die der NRW Bank in ihrer Wohnungsmarktbeobachtung deuten darauf, dass ein großer Bedarf an kleineren Wohnungen besteht und weiter bestehen wird, weil wir einen starken Zuwachs von Alleinlebenden verzeichnen können.

Das Problem nur ist, wir brauchen bezahlbaren Wohnraum für einkommensschwache Mitbürger.

Was heißt jetzt eigentlich bezahlbarer Wohnraum?

Die einzige Definition, die ich gefunden habe, ist, dass die Miete noch bezahlbar ist, solange sie maximal ein Drittel des Einkommens eines Haushaltes ausmacht, was natürlich für niedrige Einkommen schon problematisch ist. Gleichzeitig haben wir die Pflicht den anerkannten Asylbewerbern eine angemessene Wohnung zu besorgen. Wir werden hier nur Abhilfe schaffen können, wenn es einen gesunden Mix von öffentlich gefördertem Wohnungsbau und privat finanziertem Wohnungsbau gibt. Wir brauchen Mindestquoten von Sozialwohnungen als Voraussetzung dafür, wenn ein Investor von der Stadt Grundstücke erwerben möchte.

Unsere Forderung ist, dass der langfristige Bedarf für geförderten Wohnungsbau in Rietberg ermittelt wird und für die nächsten Jahre ein umfassendes Wohnungsbauprogramm aufgestellt wird.

Eine weitere Forderung ist, dass auch im privaten Geschosswohnungsbau ein Drittel der Wohnungen als „Sozialer Wohnungsbau“ festgesetzt wird. Gleichzeitig möchten wir, dass ermittelt wird, wieviel Bürgerinnen und Bürger einen Wohnberechtigungsschein bekommen können. Es ist

nämlich so, dass das wesentlich mehr Einzelpersonen oder Familien sind, als ihn in Wirklichkeit besitzen.

ÖPNV

Wenn wir es wirklich ernst meinen mit unseren Klimazielen, dann müssen wir noch mehr Anstrengungen unternehmen den ÖPNV zu verbessern. Lebensqualität in unserer Flächenkommune muss nicht leiden, wenn wir aus unseren Ortsteilen mit dem Bus zum ZOB und weiter zu den umliegenden Zentren und Bahnstationen fahren. Das bedeutet aber auch, dass wir finanzielle Mittel locker machen müssen.

Der Kreistag fasst derzeit konkrete Maßnahmen für eine verbesserte Tarifstruktur. Dies ebnet den Weg hin zu einer wirklichen Verkehrswende im Kreis Gütersloh. Zu dieser Verkehrswende sollte auch die Stadt Rietberg ihren Beitrag leisten. Wir müssen vor Ort eine weitere Steigerung des ÖPNV-Angebotes aktiv angehen, die gefassten Beschlüsse **zum Anrufsammeltaxis** aus der Schublade holen und endlich umsetzen.

Wir stellen den Antrag, dass die Verwaltung in 2020 die Voraussetzungen schafft, dass der Schülerspezialverkehr bei der nächsten Ausschreibung des Linienbündels in den ÖPNV integriert werden kann.

Historischer Ortskern

Unser Historischer Ortskern hat eine wichtige Funktion für das Gemeinschaftsgefühl der Rietbergerinnen und Rietberger.

Der Philosoph Richard David Precht vertritt die These, dass die Innenstädte veröden, weil das Online Shoppen die urbane Kultur zerstört hat. Er fordert eine 25 % Steuer „auf all den Kram, den wir tagein, tagaus online bestellen.“ Dieses Geld sollte den Kommunen für die Strukturentwicklung zur Verfügung gestellt werden. Leider werden wir wohl nicht auf derartige Gesetze der Groko hoffen können. Vielleicht klappt es ja, dass Rücksendungen bezahlt werden müssen, das wäre schon mal ein erster guter Schritt.

Wir müssen das machen, was in unseren Möglichkeiten liegt. Der Landschaftsarchitektenwettbewerb gibt uns die einmalige Chance die Rathausstraße und das Zentrum um Historisches Rathaus und Kirche noch mehr in Wert zu setzen. Was die CDU-des Ortsteils Rietbergs da in ihrer Pressekonferenz vor kurzem verzapft hat, ist alles andere als zielführend. Kommunalwahlkampfbedingte Querschüsse aus der Politik sind da absolut kontraproduktiv. Nachdem die Voraussetzungen einmütig beschlossen wurden, die Zeitschiene abgestimmt wurde, eine

Bürgerbeteiligung auf dem Markt und zusätzlich eine Abendveranstaltung zur Bürgerbeteiligung vorgesehen war, kommen CDU-Verantwortliche daher und sprechen davon, dass man **nicht alles übers Knie brechen solle**. Immer nach dem Motto der CDU hier in Rietberg, bevor es losgeht, versuchen wir erst mal, zu bremsen und alles zu zerreden. Ich erinnere nur an die Stadtwerke und das Parkdeck am ZOB. Ich erinnere an die Sanierung der Rathäuser. Als eigene Ideen bringt die CDU aber schon mal Selbstverständlichkeiten ein, wie der bahnbrechende Vorschlag die Einbahnstraßenregelung beizubehalten.

Friedhofswesen

Schon lange war klar, dass das Erzbistum und der Kirchenvorstand der Pfarrgemeinde Rietberg die Verantwortung für das Bestattungswesen los werden wollte. Die passende Gelegenheit war vor einem Jahr gekommen, als sich sehr viel Widerstand gegen die Fällung der Linden entwickelte. Wer in diesen Zeiten, ich habe auf den dramatischen Verlust des Baumbestandes hingewiesen, gesunde Bäume fällen will, muss damit rechnen auf Widerstand zu stoßen. Wenn man dann, weil man Kritik nicht gewohnt ist, so reagiert, wie der Kirchenvorstand das getan hat, ist das sehr bedauerlich. Schlimm ist allerdings, wie die CDU das Verhalten des Kirchenvorstandes instrumentalisiert und der SPD vorwirft, sie habe das Ehrenamt beschädigt. Herr Talarico, Sie sollten uns nicht über ehrenamtliches Engagement belehren.

Herr Ottemeier behauptet, dass es den Menschen egal sei, wo sie liegen, Hauptsache günstig. Ich habe mit vielen älteren Menschen gesprochen, denen das nicht egal ist, wo sie irgendwann mal beerdigt werden. Die Nähe zu Ihren Angehörigen und ein naturnaher Friedhof mit schattenspendendem Baumbestand ist da schon entscheidender. Deshalb ist das von Marco Talarico gebrauchte unglückliche Wort vom „Beerdigungstourismus“, der durch den Einsatz für die Rettung der Linden jetzt entstehen werde, schon sehr daneben. Es mag vorkommen, dass für Angehörige die letzte Ruhestätte für Verstorbene danach ausgesucht wird, wo es am günstigsten ist. Wir haben aber die Möglichkeit die Friedhofsgebühren in Rietberg und Bokel für die Bürgerinnen und Bürger zu senken, wenn wir die Benutzungsgebühr auf 90% und die Verwaltungsgebühr auf 80% festsetzen würden. Im Haupt- und Finanzausschuss haben CDU und FWG diesen Vorschlag abgelehnt. Liebe Vertreter von CDU und FWG, sie sollten ihre Entscheidung überdenken, denn so können wir die drastischen Preiserhöhungen abmildern.

Zum Stellenplan

Man kann auch nachhaltige Personalpolitik betreiben. Vor fünf Jahren noch wollte die CDU zig Stellen abbauen um den Etat zu entlasten. Wir haben das nie mitgemacht, weil es das völlig falsche Signal war.

Wir stellen jetzt u. a. durch einen einstimmigen Beschluss im Umweltausschuss sechs zusätzliche Kräfte im Gartenbereich ein. Das ist auch der guten Überzeugungsarbeit der Fachabteilung zu verdanken. Wir brauchen gute Fachkräfte, die schwer zu bekommen sind und deshalb ist es gut, dass wir ausbilden. Mit 7 Auszubildenden sind wir gut dabei und die Bereitschaft einen zusätzlichen Ausbildungsplatz auch in der EDV-Abteilung zu schaffen wird von uns ausdrücklich begrüßt.

Wir beantragen:

- 1. dass die Verwaltung in 2020 die Voraussetzungen schafft, dass der Schülerspezialverkehr bei der nächsten Ausschreibung des Linienbündels in den ÖPNV integriert werden kann;**
- 2. den langfristigen Bedarf für geförderten Wohnungsbau in Rietberg zu ermitteln und für die nächsten Jahre ein umfassendes Wohnungsbauprogramm mit Sozialwohnungen zu erstellen;**
- 3. einen Bürgerwald analog des Beispiels von Harsewinkel in Rietberg anzulegen;**

Ich komme zum Schluss:

Wir von der SPD sind froh, dass es in unserer Stadt noch keine spürbare gespaltene Bürgerschaft gibt wie in großen Teilen unserer Gesellschaft . Wir sollten als demokratische Kommunalparteien in Rietberg alles daransetzen, dass die Rechtspopulisten der AfD, die mit Worten, mit Hass und Hetze unsere Gesellschaft spalten und Menschen ausgrenzen wollen, hier bei uns nicht zum Zuge kommen. Wir müssen **Nein** sagen, wenn die für das Funktionieren der Demokratie so wichtige freie Presse als „Lügenpresse“ und der Öffentlich Rechtliche Rundfunk diffamiert wird. Wir müssen **Nein** sagen, wenn mit populistischen Methoden der menschengemachte Klimawandel geleugnet wird; denn Rietberg muss eine kommunale Integrationsgemeinde bleiben, in der Hass und Hetze keine Rolle spielt.

Wir danken der Verwaltung und den anderen Fraktionen für ihren bisher fast immer fairen Umgang mit uns. Wir danken der Verwaltung mit dem Bürgermeister an der Spitze und an diesem Zusammenhang dem Kämmerer Andreas Göke besonders für die geleistete Arbeit.

Für die SPD-Fraktion

Gerd Muhle